

Predigt Aussendungsgottesdienst Leuenberger 27.10.2013

I lise nech der Text vor hütige Predigt. Är steit mi 1. Mose, Kapitel 12, 1-9.

Liebi Gmeind

I ha di hütige Predigt nid nume für öich, liebi Marianne und Ernst, gschribe, sondern für üs alli. Denn dä Ussändigsgottesdiensch soll nid nume öich beidne für öie witer Wäg e Säge si, sondern üs allne.

„Alle Geschlechter der Erde sollen gesegnet werden“. Dä Satz steit im Värs 3 vo üsem Text. Guet, dass es e Bible git, wo me so öppis cha läse.

We me hüt d Zitig list oder Fernseh luegt, wird me zwangswis zum Schwarzseher. Schwarzseher nid öppe, wüu me d Fernsehgebühre nid zahlt hätti...

Was da a Spannige, Konflikte, Chrieg und Gwalt vorhande isch – Was da a halbe oder ganze Drohige und Beschimpfige vo Land zu Land, vo Volk zu Volk, vo Kontinänt zu Kontinänt güsseret wird – loht eim erahne, was für ne explosive Ufenthaltort dä Planet isch, wo mir druffe wohne.

Und dir, Marianne und Ernst, göht jo i nes Land, wo settigs i de letschte Mönnet erläbt hett.

Und we de derzue id de Mittagsnachrichte am Radio, wi das ab und zue vorchunnt, der Radiosprächer am Schluss no seit, me soll doch bitte uf der Alpesüdsite jo keni Zündhölzer oder brönnendi Zigarette furtgheie wäge der Waldbrandfaher.

De chönnt me meine, es wär de öppe a der Zit, dass me i de Mittagsnachrichte allne Völker und Regierige uf der Wält würd in Erinnerung rüefe, dass es überall uf der Wält nid guet sig, mit em FÜR ds spile! Denn es sig nid nume Waudbrand-, sondern Wäutbrandfaher.

Wem e über all dä Zündstoff nochedänkt, wo d Wält zum Pulverfass macht, de ma me sech gar nümme Gedanke mache über Zuekunft vo dere Wält.

Aber de schloht me d Bible uf und list: „Alle Geschlechter der Erde sollen gesegnet werden.“ Das si Wort, wo vor 4000 Johr si gseit worde. Wie hetts denn uf der Wält usgseh?

Zündhölzli und Zigarette zum Furtschiesse hetts denn no nid gäh. Ou nid d Müglicheit vo Giftgas und Atombombe. Aber guet hetts ou denzumal nid usgseh uf der Wält und ihre Völker.

Dir wüsst, was i de 11 Kapitel vor üsem Text brichtet wird. Mir läse ganz am Afang vo Gottes gueter Schöpfig und vo glückleche Mönsche. Gli durfabe ghöre mer vom Ufstand gäge Gott und vor Vertribig usem Paradies, vom Bruedermord vom Kain am Abel, vo Gottes Gricht i der Sintfluet vo der babylonische Sprachverwirrig. Und ize ghöre mer zum erschte Mal der Name Abraham.

Und dä Abraham läbt in Chaldäa, i der Stadt Ur. Archäologische Usgrabige i dere Gägend gäh nis e Iblick id Heimat vom Abraham.

Ur mues e starchi und richi Stadt gsi si. Me hett guet gläbt, i stattleche Hüser. Es hett e Wasserversorgig gäh. Ds Bildigniveau isch asprähend gsi.

Fundergäbniss düte uf Gstirns- und Mondkulte hin. D Bewohner vo Ur in Chaldäa si also Mondabätter gsi. Tämple und Heiligtümer hett me usgrabe. Religion isch also ou usgibig vorhande gsi.

Aber der Name vo Gott, wo Himmel und Ärd gschaffe hett, isch in Vergässeheit grate. Gottes Ärd isch heidnisch worde.

Wird sech Gott dermit abfinde? Isch Gottes ursprüngeleche Plan mit sire Ärd und sine Mönsche hoffnigslos düre Sündefall übere Huffe gheit worde? Und wird e Wält ohni Gott nid ds Ändi vo der Wält si?

Das isch d Frag, wo am Schluss vo dene erschte 11 Kapitel vo der Bible steit.

Und ize chunnt Gottes Antwort druf im 12. Kapitel: „Alle Geschlechter der Erde sollen gesegnet werden.“

Liebi Gmeind! Mit em Uftouche vom Name Abraham foht Gott no mau öppis Nöis aa. Mit em Name Abraham stetzt Gott es Stoppzeiche von Himmel gäge di totali Verfischerig vo der Wält. I der Nacht, wo über d Ärd inebroche isch, zündet Gott es nöis Leicht aa.

Mit em Abraham foht d Beruefig vom Volk Israel und dermit vo der Gmeind vo de Glöibige uf der Wält aa. Und Gott schaffet nach em ne gheimnisvolle Uswahlverfahre, wo nume är eleini Iblick dri hett.

Gott gründet sis Volk, sini Gloubensgmeind, mit em ne Einzelne aa.

Ufe Abraham, e Abätter vom ne Mondkult, fällt eines Tages Gottes erwählende Blick. „In dir sollen gesegnet werden alle Völker der Erde“. Gott wott offebar nid ufhöre, allne Völker si Säge adsbiete.

Und dä Ma us Ur in Chaldäa wird speter e bsundere Ehretitel übercho. Als Vatter vo de Glöibige geit är id Gschicht ii.

Nach Gottes Wille sölle alli, wo vo ize a läbe und gloube, sich a ihm es Bispiel näh. Am Vatter Abraham söll me künftig ds ABC vom Gloube lehre und üebe.

Zwar isch nid jede Glöibige e Abraham. Abraham gits nume eine. Wenn mirs ize aber glich wage, e Verbindigslinie vom Abraham bis zu üs ds zieh, si mer is em Abstand zwüsche ihm und üs, sim Diensch und üsem Diensch bewusst.

Aber immerhin läbt ou der Abraham, wie jede Sünder elini vo der Güeti vo däm, wo eines Tages ufe ne luegt und ne i si Diensch rüeft.

„In dir – em ne Bürger vo der Stadt Ur in Chaldäa – in dir sollen gesegnet werden alle Völker der Erde“. Und dä Ruef vo Gott zum Diensch a der Wält ergeit ane 75 jährige, verhärotete, aber chinderlose Maa.

Mache mer e Sprung id Gägewart. Der Ruef zum Diensch ghöre ou mir jo immer wieder. Nid nume i üsne Chile und Gmeinde wird zum Diensch grüeft. Sondern ou i üsere Gsellschaft geits nid ohni settigi, wo bereit si zum Diene. Und so si alli Chrischte, wo immer si unger de Völker läbe, zum Diene und Hälfte ufgforderet.

Aber dä ständig Ufruef stumpft ab. Und üsi Hörbereitschaft uf dä Ruef stumpft ou chli ab. Und ds Verdiene ligt is doch mängisch chli nöcher als ds Diene.

Näh mer zur Kenntnis, wies denn isch gsi, wo der Ruef zum Dienscht a Abraham ergange isch, und troue mer Gott zue, dass är ou hüt no Ohre uftuet und Häng und Füess zum Dienscht cha bewege. We der Gott Abrahams vor 4000 Jahr, ohni dass ne öpper drum bätte hätt, der Völkerwält e Hälfen hett erweckt, wie sött är das nid hüt ou no chönne?

Drum si mer jo hüt ou hie. Wüu zwöi vo üs, d Marianne und der Ernst, dä Ruef ghört hei und sech i Dienscht hei lo rüefe.

Aber zrugg zum Bibeltext...

Mir dörfe dermit rächne, dass grad während mir die alti Gschicht vo der Beruefig vom Abraham aluege, Gottes Blick uf üs grichtet isch, Gottes Ruef a üs ergeit und Gottes Finger uf üs zeigt.

Bi allem Wüsse ume Abstang zwischem Abraham und üs, si ou mir gmeint, wes hie heisst: „In dir sollen gesegnet werden alle Völker der Erde – in dir“.

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“

Hus und Land, Vatter, Muetter, sini Sippe, alles was im lieb und wichtig isch, söll är verloh. Einiges wist druf hi, dass em Abraham der Ghorsam schwär gfalle isch. Är bricht zwar vo dohome uf und zieht nordwärts bis nach Haran. Aber vom Vatter trennt är sich nid. Der Vatter Terach wanderet nämlech vorlöifig mit. Und ou der Neffe Lot, zieht mit.

We der Gott vom Abraham rüeft - geschter wie hüt – bedütet das Viles hinger sich ds loh. Gottes Ruef zum Dienscht forderet Higab und führt zum Opfer.

A vilne Stelle i der Bibel läse mer dervo: 2000 Jahr spöter geit der Ruef zum Dienscht a vier Fischer und es steit: „Und sogleich verliessen sie das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.“ (Matth. 4) Und der Poulus schribt de Galater über si Ruef zum Dienscht: „Da besprach ich mich darüber nicht mit Menschen, sondern zog hin.“ (Gal. 6)

So gilt es Gwohnts und Vertrouts hinger sech ds loh, wenn der Gott vom Abraham rüeft. Eigeti Plän wärde durchrützt, wüu Gottes Wäge höher si, als üsi Wäge.

Es heisst aber niene, dass der Gott ds Verloh vo Heimat und Familie je zum starre Prinzip hätt erhobe! Unger Umstände verlangt Gott vo üs, dass mir blibe, wo mir si und im Bruef, i der Familie, i üsem Umfäld üse Gloube läbe und bekenne.

„Und geh in ein Land, das ich dir zeigen will.“ Es git Uswanderer, wo us bitterer Notwändigkeit müesse wägzieh. Wüu si i ihrem Land kes Uskomme hei gfunge. Angeri verlöh d Heimat, wüu se d Neugier und d Abentüurluscht tribt. Nid so der Abraham. Was ihn vom ne Abentüurer unterscheidet, isch si Gloubensghorsam. Allerdings seit ihm Gott der Name vo sim nöie Ufenthaltort nid. Aber ufs Gratwohl use wanderet är nid us. Gott wird ihm das Land zeige. Uf die Zuesag hi, treit im Vertroue uf Gottes Verheissig, zieht der Abraham los.

Und Gott muetet em Abraham nid es sinnloses Opfer zue. Gott wird em Abraham si Ghorsamswäg sägne. „Ich will dich segnen und dir einen grossen Namen machen.“ Verspricht Gott. Unger sine Landlüt wird der Abraham zersch usglachet und speter vergässe worde si. Aber Gott wird si Name is Buech vom Läbe scribe. I de Annale vo Gott wird Abrahams Name nid i Vergässeheit grate.

„Und du sollst ein Segen sein.“ Gottes Säge isch nid füre Säubstverbruch bestimmt. Är isch am nöchschte zum Säge gsetzt. Gottes Säge isch nid zum Bhalte, sondern zum Witergäh.

Derbi chunnts nid uf d Grössli vo der Leischtig und uf ds Quantum vo däm aa, wo me hett und wo me verschänkt.

Usschlaggäbend is, dass me sini chlini oder grossi Chraft i d Hang vo Gott git. Und de gildet, wies ir Bible steit: „Es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen.“

Wo immer öpper im Läbe ou steit, mit oder ohni grosse Name, mit oder ohni Rang und Titel, mit oder ohni guetem Ruef, chunnts dru aa, dass Gottes Ruef ane ergange isch und dass är dä Ruef ghört hett. Es settigs Läbe, sigs vo Mönsche beachtet oder überseh, steit unger Gottes Verheissig: „Und du sollst ein Segen sein.“

Und de läse mer witer. Schinbar bilöifig steit im Text: „Abraham war 75 Jahre alt, als er aus Haran zog.“ Wo also Gottes Ruef a Abraham ergeit, steit är doch scho im riife Alter.

De isch doch, im Gägesatz zum Abraham, der Ernst Leuenberger mit chli über Füzig no e stramme Jüngling!

75 - Die Altersagab isch für üs e wärtvolle Hiwis für d Frag vom Dienschtalter und der Altersgränze im Rich vo Gott. Der Ruef vo Gott geit doch schüsch ad Jugend, a Mönsche wo vilich grad ihri Usbildig fertig hei und ds Läbe no vor sich hei.

Möglech, dass ize öpper unger üs chli truurig und resigniert dänkt: Für mi isch es ds spät! Wenn i der Ruef vo Gott vor 10, 30 oder 50 Jahr ghört hätt. Aber ize näh mer hie im Text mit Überraschig zur Kenntniss, dass der Ruef vo Gott offebar a kes Läbesalter bunde isch. Nid ad Jugend und ou nid as sogenannt beschte Alter ergeit Gottes Ruef.

Und so cha me i vorrücktem Alter zu dene ghöre, wo zum erschte Mal oder einisch meh i Gottes Dienscht trätte.

Me redt de mängisch vo de Spätberuefene. Gott kennt Frühberuefni und Spätberuefeni. Mittuberuefni gits sicher ou.

A Abraham isch Gottes Ruef ergange, wo när 75 isch gsi.

Dr Abraham isch e Spätberuefene gsi. Der Gott vom Abraham kalkuliert also anders als der Verwalter vo der Pensionskasse.

Ob jung oder alt, ob sehr jung oder hochbetagt, für die Verheissig isch es nid ds spät: „Du sollst ein Segen sein.“

Und schliesslech chunnt der Abraham a dä Ort, wo Gott ihm zeigt. Es isch ds Land Kanaan und d Kanaaniter si es heidnisches Volk. Nid besser, aber ou nid schlechter als d Bewohner i sire Heimat Chaldäa.

Und im Land Kanaan, so steits hie, heig der Abraham agfange boue.

Und was isch es, was är afoht boue? E Stadt? E Wasserbrunne für sis Vieh? E Stall oder e Schüür? E Unterkunft oder es Huus für sini Frou und die angere Mitreisende?

Am liebschte würde mir hützutags ghöre, der Abraham hei e Schuel bout für die Iheimische Chinder und dernäbe es Spital. Stattdesse heisst im Text: „Und Abraham baute dem Herrn dort einen Altar und rief den Namen des Herrn an.“

Äs isch der meischtverachtet Dienscht, wos git. Me zwiflet sogar dra, obs überhoup e Dienscht isch, oder nume e Dekoration für bestimmti Läbesumständ. Der Abraham isch im Land Kanaan vo Gott beruefe zum Dienscht am Altar. Zum Dienscht am Wort. Zum Gottesdienscht. Das isch sini prioritäri Ufgabe.

Und de si mer wieder bi öich, Marianne und Ernst. Ou dir sid beruefe zum Dienscht am Wort. Zum Verkündige vom Evangelium unger Mönche, wo die Gueti Nachricht no nid kenne. Genau so, wie der Abraham für Kanaan e Säge isch, wärdet dir für Mali e Säge si.

Liebi Gmeind! Abschliessend stellt is der Bricht vo Abrahams Beruefig vor e persönlichi Frag: Wird Gott ou mi sägne und zum Säge setze? Oder gits i Gottes Rich ou Arbeitslosi, Untouglechi, Ungsäneti?

Der Albert Schweitzer, der gross Urwalddoktor hett mau gschriben: „Schafft euch ein Nebenamt. Tut die Augen auf. Sucht, wo ein Mensch, oder ein Menschen gewidmetes Werk ein bisschen Zeit, ein bisschen Freundlichkeit, ein bisschen Teilnahme, ein bisschen Arbeit eines Menschen braucht. Lass dich nicht abschrecken für den Fall, dass du warten oder experimentieren musst. Auch auf Enttäuschungen sei gefasst. Aber lass die ein Nebenamt, in dem du dich als Mensch den Menschen hingibst, nicht entgehen. Es ist dir eines bestimmt.“

Es isch is e Dienscht bestimmt.

Wes ou nid dä einmalig und unwiderholbari Dienscht ist, wo der Abraham derzue beruefe worde isch, so darfs doch e gsänete Dienscht si.

Es git niemer, wo zum Dienscht im Rich vo Gott untouglech wär.

Wü der Gott vom Abraham gnädig isch, hett är für jedi und jede e Dienscht bereit.

Wü: „Alle Geschlechter auf Erden sollen gesegnet werden.“

Amen.